



ZUSAMMENFÜHRUNG Marius Aigner (rechts) hat das Unternehmen von Eyke Angermayr (links) übernommen.

Mit der Übernahme von Angermayr sagt Marius Aigner in vielfacher Hinsicht „Ja zu A“. Das Bürogebäude am Standort Haag am Hausruck wird bereits aufgestockt.

Das große A als bestimmendes Element des Angermayr-Auftritts könnte Marius Aigner inspiriert haben, als er über seinen Steuerberater den ersten Kontakt zum traditionsreichen Innviertler Transportunternehmen aufnahm. Überraschend schnell war man sich handelseins – schließlich wollte Eyke Angermayr aus privaten, wie

AIGNER, ANGERMAYR, AUSFLAGGEN

Ja zu A

gesundheitlichen Gründen und mangels Nachfolger lieber früher als zu spät aus dem Güterbeförderungsgewerbe aussteigen (wir berichteten). Ihm schwebte allerdings eine Gesamtlösung vor, wie er beim Besuch von „Der Österreichische Transporteur“ präzisiert: „Internationale Interessenten für unsere Perle, dem Fischer-Logistikcenter, gab es genug“, sagt der 52-jährige, „ich wollte aber alle meine Mitarbeiter und Kunden in guten Händen wissen – und das am liebsten bei einem inhabergeführten Unternehmen!“

Handschlag nach 2 Wochen

Mit dem Transportunternehmen Aigner mit Standorten in Haag am Hausruck und Passau fand Eyke Angermayr den passenden Partner – innerhalb von zwei Wochen war man sich einig. „Wir sind Innviertler, da gibt’s erst den Handschlag und dann folgen die juristischen Feinheiten“, bekräftigt Angermayr. Unkompliziert, bodenständig, verlässlich – so sieht sich das in Ried ansässige Unternehmen selbst. Und passe damit hervorragend ins Aigner-Portfolio, wie uns Marius Aigner versichert. Der dynamische Unter-

nehmer brenne – genauso wie seine Mitarbeiter auch – bereits auf die Erweiterung des Betriebs. Die Zentrale im verkehrstechnisch hervorragend gelegenen Haag am Hausruck direkt an der A8 wird bereits großzügig erweitert (siehe Bild).

Im obersten Stockwerk wird es gar eine „Sky Lounge“ geben, sowohl für Kundenbesprechungen als auch für die eigenen Mitarbeiter. „Da können wir gemeinsam Champions League Spiele verfolgen“, sagt der Fußball-Fan, der grundsätzlich auf ausgeprägten Teamgeist setzt und mit allen Mitarbeitern „per Du“ ist. „Mitarbeiter sind in unserer Branche derzeit das wichtigste Gut“, weiß der 27-jährige, der mit 18 Jahren in der Dispo des Familienbetriebs begann, und im Urlaub selbst viel Zeit hinterm Lkw-Lenkrad verbrachte. Während der Fahrt habe er jene „imposanten Industriebetriebe“, die ihm am Straßenrand ins Auge fielen, notiert, und einige von ihnen schließlich als Kunden gewonnen.

Ab 2016 hat „Aigner Powerful Logistics“ dann richtig Fahrt aufgenommen – ein rasantes Wachstum, u.a. in der Paketlogistik, folgte. Heute seien u.a. allein 130 Aigner-Wechselbrücken (mit 40 Hängerzügen) in ganz Europa verstreut. „Da sind uns die Corona-Auswirkungen zugute gekommen“, sagt Marius Aigner. Das Papier-dominierte Angermayr-Geschäft (hauptsächlich Joloda-Auflieger) erweiterte das Aigner-Portfolio: „Das ist nicht 08/15 und passt somit perfekt zu uns!“

Flüssiges Aluminium

Eines der Highlights aus dem Angermayr-Tätigkeitsfeld ist freilich der Flüssigaluminium-Transport, den man von der AMAG in Ranshofen mit zehn speziellen Schwarzmüller-Aufliegern zu großen Verarbeitern, wie beispielsweise ZF in Nürnberg, Daimler in Esslingen oder VW in Kassel in einer „Dauerschleife“ bewerkstelligt. „Diese Züge sind rund um



NICHT 08/15 Mit zehn derartiger Spezialauflieger wird flüssiges Aluminium transportiert.

die Uhr unterwegs – die Disposition ist eine echte Herausforderung, seit 2008 ist der zuständige Disponent Tag und Nacht erreichbar“, erläutert Eyke Angermayr. Kassel beispielsweise sei die weiteste Destination, die sich mit den rund 15 Tonnen flüssigem Aluminium bei 900 Grad erreicht lässt, ohne entsprechend an Temperatur zu verlieren.

Stolzer Firmenchef

Marius Aigner merkt man den Stolz an, ein traditionsreiches Transportunternehmen wie Angermayr – das einst deutlich größer als das eigene Unternehmen war – übernommen zu haben. Und er ist sich trotz seines jungen Alters seiner Verantwortung bewusst und hat klare Vorstellungen zur zukünftigen Ausrichtung. Die Angermayr-Kunden seien allesamt sehr positiv gestimmt, teilweise konnte das Geschäft bereits ausgebaut werden, berichtet er. Die vor rund zehn Jahren nach Polen ausgeflaggte, 70 Lkw umfassende, Angermayr-Flotte wird in der Aigner-Tochterfirma in Passau sowie in Österreich angemeldet (Aigner: „Ausflaggen war und ist für uns keine Option“).

Die Zentrale des Unternehmens wird Haag am Hausruck sein. „Bei einem Transport von Linz nach Hamburg ersparen wir uns gegenüber der Angermayr-Zentrale, die ja im Ortsgebiet in Ried gelegen ist, gut 45 Minuten“, erläutert Marius Aigner seine Gründe. Die Partnerschaft in der sim cargo-Stückgutkooperation (vormals ILN) bleibe aufrecht. Das ebenfalls übernommene – und bereits erwähnte – Fischer-Logistiklager in Hohenzell wird mit seinen 20.000 Palettenstellplätzen ohnedies von Fischer selbst bewirtschaftet.

Marketing-Monitor

Die Freude auf das aktuell im Bau befindliche, aufgestockte Hauptgebäude in Haag ist Marius Aigner jedenfalls deutlich anzumerken. Die Bürofläche wird um 600 Quadratmeter auf dann insgesamt 1.000 Quadratmeter erweitert. Auf der straßenseitigen Fassade wird ein riesiger Monitor zum Blickfang, den Aigner u.a. für Marketingzwecke nutzen will. Ein kluger Schachzug, befindet sich doch auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein großer Shell-Autohof. **MAD**

AUSBAU An der erweiterten Zentrale in Haag am Hausruck (mit Riesen-LED an der Fassade und Sky-Lounge – siehe Zeichnung) wird derzeit gearbeitet. Der Angermayr-Standort Ried soll vorerst bestehen bleiben.

